

Freundschaft

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Dienstag, 9. April 1968

3. Jahrgang Nr. 69 (589)

Preis
2 Kopeken

Das Eisenlegierungswerk von Jermak funktioniert

Die junge Stadt Jermak am Irtysh, die Stadt der Energie und Metallurgie, befindet sich im Wachsen. Hier nützt die 450 Kilometer lange Wasserdamm — der Kanal Irtysh-Karadag — ihren Anfang. Am Vorabend des dritten Planjahres wurden 133 Kilometer Stromleitungen Bestimmung übergeben. Das mächtige Wasserbecken von Ekibastus füllte sich mit Wasser und die Kumpelstadt hat nun eine stabile Wasserversorgung.

Der Anfang des zweiten Halbjahrhunderts der Sowjetmacht wurde durch die Inbetriebnahme der ersten Baufolge des Eisenlegierungswerks von Jermak gekennzeichnet. Die Metallurgen von Jermak errangen den ersten Arbeitserfolg am 20. März wurden für die Kasachstaner Magnalika die letzten Tonnen Ferrosilizium verladen. Das Monatsziel wurde 10 Tage vor der Frist erfüllt, der Quartalsplan vorfristig gemeldet.

Auf dem Baugelände sind die Montagearbeiter tätig. Ihrem Ende gehen die Arbeiten auf dem Gasumspannwerk, den Zirkulati-

Ergebnisse des Volksentscheids in der DDR

BERLIN. In der Deutschen Demokratischen Republik fand am 6. April der Volksentscheid über den Entwurf der neuen sozialistischen Verfassung der DDR statt. Nach den hier am 7. April veröffentlichten Ergebnissen haben sich von den 12 202 110 stimmberechtigten Bürgern der DDR 11 536 265 (94,54 Prozent) für die Annahme der Verfassung ausgesprochen. An der Abstimmung beteiligten sich 11 970 437 Personen — 98,1 Prozent der Stimmberechtigten.

Ausnahmezustand in Washington

WASHINGTON. Die Hauptstadt der Vereinigten Staaten gleicht einer beleagerten Stadt. Ganze Viertel zwischen dem Weißen Haus und dem Kongreßgebäude sind zum Schauplatz der Zusammenstöße zwischen der Polizei und den Trupps der Nationalgarde einerseits und der Negerbevölkerung andererseits geworden. Gegenwärtig sind 6 Personen getötet, etwa 400 verwundet und über 6 000 Personen von der Polizei verhaftet.

Der Meuchelmord, den die Rassenhetzer am Nobelpreisträger Martin Luther King verübten, rief eine Welle der Empörung der Negerbevölkerung hervor, die alle Städte der Vereinigten Staaten, einschließlich Washington, erfaßte.

Karl Marx gewidmet

Semipalatinsk. (KasTAG) In der Pädagogischen Hochschule namens Krupskaja fand eine wissenschaftlich-theoretische Konferenz der Studenten, gewidmet dem 150. Geburtstag des Gründers des wissenschaftlichen Kommunismus Karl Marx statt. Die Konferenzteilnehmer hörten Vorträge über die Ent-

stehung des sozialistischen Weltsystems, über die ökonomische, politische und kulturelle Zusammenarbeit der sozialistischen Länder und andere Themen an.

Über Lenin, über die Partei

Auf der Ausstellung mit Diplomen ausgezeichnete Bücher des IX. Unionswettbewerbs um die beste Ausgabe der künstlerischen Ausstattung und polygraphische Aufmachung, nehmen die Werke W. I. Lenins, die Sammlungen von Materialien über sein Leben und seine Tätigkeit den Ehrenplatz ein. Am 4. April wurde im Komitee für Presse beim Ministerrat der UdSSR die Vorbereitung der Exposition dieser Ausstellung abgeschlossen.

In diesen Tagen sind die Mitarbeiter des Komitees für Presse mit der Sammlung von Materialien für einige Expositionen beschäftigt, die dem 85. Geburtstag des Führers der Revolution gewidmet sind.



Die Laborantin Tanja Kosmina kommt zu Valentina Materna und fragt: „Valentina, ist die Analyse gut?“ Valentina Materna kennt man im Zentrallaboratorium des Zementwerks von Tschimkent als eine sachkundige und hilfsbereite Laborantin. Schon 15 Jahre arbeitet sie dort gewissenhaft in ihrem Beruf.

Eine Lenin-Ausstellung

wurde in der Bildergalerie von Wladivostok eröffnet. Hier ist ein Porträt W. I. Lenins ausgestellt, das vom hervorragenden sowjetischen Künstler I. I. Brodski im Jahre 1938 gemalt wurde. Lange Zeit befand sich dieses Porträt in der Messe eines Schiffs der fernöstlichen Seereederei. Zusammen mit den sowjetischen Seefahrern machte es einige Fahrten um die Erde.

Bei den Besuchern der Galerie wird das Basrelief W. I. Lenins aus Bronze großes Interesse hervorrufen, das von dem japanischen progressiven Bildhauer Tomito Kasuo angefertigt wurde.

Gemeinsames sowjetisch-iranisches Kommuniqué

Der Entschluß, zusammen mit den anderen friedliebenden Staaten eine Schwächung der internationalen Spannung, die Festigung des allgemeinen Friedens, Verwirklichung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz der Staaten mit verschiedenen sozialen Systemen zu erzielen, kommt im gemeinsamen sowjetisch-iranischen Kommuniqué in Zusammenhang mit dem Besuch des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin in Iran zum Ausdruck.

Die Seiten brachten ihre Besorgnis zum Ausdruck über die Weiterführung des Krieges in Vietnam und seiner Gefahr für die Sache der Erhaltung des Friedens in der ganzen Welt. Sie bestätigten ihr Einverständnis, daß die Vietnamfrage auf Grund der Genfer Beschlüsse

Sturm des Zornes über den USA

NEW YORK. „Aufstand in Chicago“ — so betiteln die amerikanischen Informationsagenturen ihre Blätter, die den Zorn über den Mord an Martin Luther King in Memphis trauern durch die vom Feuer zerstörten Wohnviertel durch die leeren, wie ausgestorbenen Straßen flitzen Militär-Jeeps, Wagen der Feuerwehr und der Schnellen Hilfe.

Gespannt bleibt die Lage auch in vielen anderen amerikanischen Städten. Die Kugel des weißen Rassenhetzers, die Doktor King in Memphis traf, löste in ganz Amerika einen Sturm des Zornes aus.

Morde und Verhaftungen

NEW YORK. Bei den Demonstrationen, die aus Protest gegen den Mord an Doktor Martin Luther King am Sonnabend in mehreren Städten der USA stattfanden, wurden 17 Neger getötet und viele verletzt. Die amerikanischen Presse berichtet, daß die Zahl der Ermordeten zunimmt.

Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. In Washington wurden über 2 000, in Chicago und Detroit über 300 Personen ins Gefängnis geworfen. Viele Menschen wurden auch in Memphis, Pittsburg, New York, Boston und anderen Städten inhaftiert. Insgesamt wurden 3 500 Amerikaner eingekerkert. Protestdemonstrationen dauern an.

Zum Pakistan-Besuch A. N. Kossygin

MOSKAU. (TASS). A. N. Kossygin, Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR, wird in diesem Monat Pakistan einen offiziellen Besuch abstatten. Eine hier veröffentlichte amtliche Mitteilung besagt: „Auf Einladung des Präsidenten der Islamischen Republik Pakistan,

Feldmarschall Mohammed Ayub Khan, wird der Vorsitzende des Ministerrats der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken A. N. Kossygin vom 17. bis 20. April dieses Jahres Pakistan einen offiziellen Besuch abstatten.“



PRAG. Der Weltgewerkschaftsbund protestiert erneut gegen die Verfolgungen spanischer Gewerkschaftsfunktionäre. In einem Telegramm des Sekretariats dieser internationalen Organisation an den Vorsitzenden des Madrider Tribunals wird die unverzügliche Freilassung des Leiters der Madrider Hüttenarbeiter Marcelino Camacho und aller Mitglieder der Arbeitskommissionen Spaniens gefordert.

NEU-DELHI. Im Zusammenhang mit Ermordung von Martin Luther King erklärte Indiens Premierminister Indira Gandhi vor der Volkskammer des indischen Parlaments, daß „ein Gewaltakt einen großen Amerikaner und Friedensapostel aus dem Leben gerissen hat.“ In einer Schwelgemütsrede ehrte die Volkskammer das Andenken an Martin Luther King.

DARESSALAM. In der Hauptstadt Tansanias ist eine Jugendexpedition aus der Tschechoslowakei eingetroffen. Sie begibt sich nach Lambarere (Gabun), wo sich das von Doktor Albert Schweitzer gegründete Hospital befindet.

SOFIA. Das bulgarische Friedenskomitee richtete an die griechische Regierung ein Telegramm, in dem gefordert wird, Manolis Glezos sofort freizulassen, meldet die BTA.

„Manolis Glezos, der ein kühner und ehrlicher Antifaschist, Demokrat und Patriot ist“, heißt es im Telegramm, „wird in der ganzen Welt geschätzt und geehrt. Aber das Verhalten zu ihm in seiner Heimat befindet sich in einem krassen Widerspruch zu den Prinzipien, um deren Willen die Organisation der Vereinten Nationen das Jahr 1968 als Jahr zum Schutz der Menschenrechte erklärt hat.“

STOCKHOLM. Die Staatliche Kommission für Angelegenheiten ausländischer Staatsbürger hat weiteren 12 ehemaligen amerikanischen Militärangehörigen, die ihre Truppenteile aus Protest gegen die USA-Aggression in Vietnam verlassen haben, erlaubt, in Schweden zu bleiben. Dies meldet das Schwedische Telegraphenbüro. Somit haben bis jetzt 40 Amerikaner, die nicht am Krieg in Vietnam teilnehmen wollen, die Genehmigung erhalten, in Schweden zu leben.

ULAN BATOR. Das wichtigste Ergebnis des Budapesters Konsultativtreffens von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien sind die einmütig gefaßten Beschlüsse über die Einberufung der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien für Ende 1968 nach Moskau. Das erklärte Jumschigijn Zedenbal in einer Plenartagung des ZK der Mongolischen Revolutionären Volkspartei.

HANOI. Angehörige der Volksbefreiungskräfte Südvietnams haben am 3. und 4. April im Raum von Khesanh der amerikanischen Armee starke Schläge versetzt. Dies meldet die vietnamesische Nachrichtenagentur unter Berufung auf die Agentur Befreiung. Bei den Kämpfen haben die Volksbefreiungskräfte an die 200 Soldaten der 1. Luftlanddivision der USA im Raum von Bancat und Bankhoai getötet oder verwundet. 2 amerikanische Flugzeuge wurden abgeschossen, zahlreiche Waffen und militärische Dokumente erbeutet.



MAN muß recht kläglich aussehen, wenn man ratlos und verzweiflungsnah hinter seinem Tische sitzt und Löcher in das rauchdicke Zimmer denkt. Jedenfalls kam ich mir so vor, als ich eine Skizze über einen Sowchossdirektor schreiben sollte, und zwar über Heinrich Klassen. Ich konnte keinen Anfang finden und wollte schon mein Notizbuch zur Seite legen — auf glücklichere Zeiten! — als ich plötzlich darauf kam, daß Klassen von Beruf Agronom ist. So will ich nun auch meine Erzählung mit einer kleinen Begebenheit, die seinen Beruf betrifft, anfangen.

Sein Beruf: Agronom

Seine Berufung: Landwirt

Heinrich Klassen, der seit 1957 im Sowchos Fjodorowski tätig ist, hat zweifellos viel erreicht: knappe Aussaat- und Erntefristen, erstklassiges Saatgut, unkrautlose Felder und stabile Ernteerträge. In den letzten fünfzehn Jahren kennt die Wirtschaft keine Verluste, nur Gewinne. Aber die Sowchosarbeiter möchten und könnten mehr erreichen. Man schlägt sich schon längere Jahre um die Reinbrache, sie sollte zum mindesten zwanzig Prozent des Anbaus einnehmen, doch sie beträgt kaum 16 Prozent. Die Reinbrache krönt das Werk des Landwirts. Wir hatten vor einigen Jahren, übrigens war es kein sehr gutes Jahr, etwa vierhundert Hektar Reinbrache mit Weizen bestellt und was denken Sie? Wir ernteten bis vierzig Zentner pro Hektar, sagt der Sowchossdirektor.

„Daher werden Sie mit dem Leninorden ausgezeichnet, nicht wahr?“ warf ich schnell ein. Der Direktor schmunzelte und sagte ausweichend: „Ja, damals wurden viele unserer Mechanisatoren und Bestarbeiter ausgezeichnet, darunter Woldemar Lewin mit dem Leninorden, der Agronom Josef Aman mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners, Orden und Medaillen bekamen Nikolai Mashuga, Woldemar Reisch und viele andere. Im vorigen Jahr wurde unser Sowchos mit dem Leninorden ausgezeichnet und darauf sind wir stolz, denn wir sehen in diesem Staatsakt eine sehr große Anerkennung unserer Arbeit.“

Klassen ist ein Landwirt, der es sich hat. Er weiß nicht nur, daß Mutter Erde mit ihrer fruchtbaren Ackerkrume der größte Reichtum und unvergängliche Lebensborn der Menschen ist. Er weiß auch genau Bescheid über ihre Belange und existenziellen Bedürfnisse. Er glaubt die Erde hinstellen zu können, wenn er nachdenklich in der Furche niederkniet, um den Boden zu untersuchen, um die Keime der jungen Saat nachzuprüfen. Und er scheut keine Mühe und Arbeit, wenn es gilt, die Fruchtbarkeit des Bodens wiederherzustellen, ihm alles zu geben, was in seinen Kräften steht. Er bekommt es ja vielfach wieder zurückgezahlt.

„Unsere Wirtschaft ist rentabel, wenn ich so sagen darf“, sagte der Direktor, „das ist aber nicht mein Verdienst, sie war es schon vor mir. Ich arbeite erst elf Jahre hier“. Ich wollte etwas einwerfen, aber Klassen fuhr unbeeinträchtigt fort: „Das ist der sachkundigen und hingebungsvollen Arbeit unserer Landwirte, besonders der Mechanisatoren und Agronomen zu verdanken. Die Käder, muß ich betonen, sind in der Landwirtschaft besonders ausschlaggebend“. Dann erzählte mir der Direktor eine interessante Geschichte.

„Im Sowchos gab es einen Pferdewärter, der von Zeit zu Zeit Trinkwasser auf das Feld brachte. Klassen war damals Chefarbeiter und er fiel ihm auf, daß der Pferdewärter jedesmal sein Gefäß im Stiefel ließ und die Säggänge aufsuchte. Bald machte er sich am Samenwagen zu schaffen, bald bemängelte er die Arbeit der Sämaschinen oder kramelte eines Fehlstrahls wegen.“

„Geh vom Acker, Hengstschmied!“ schrien ihm die Mechanisatoren zu, „und lasse deine Hände vom Boden“. Der Junge ließ sich aber nicht einschüchtern, er mußte jedesmal etwas auf dem Acker tun. „Willst du nicht Agronom werden, Viktor?“ fragte ihn eines Tages Klassen, dem Jüngling vertraulich auf die Schulter klopfend. Viktor war überrascht, sagte aber schnell zu: „Mit größtem Vergnügen, Heinrich Petrowitsch. Ach, wenn das möglich wäre!“

„Ich ging zum Sowchossdirektor“, setzte Klassen seine Geschichte fort, „und bat ihn, Viktor Matz als Agronom anzustellen. Wie kommen Sie darauf?“, fragte der Direktor erstaunt, „der Matz ist doch ein einfacher Pferdewärter. Stimmt, sagte ich, aber er ist ein sehr gutes Wesen nach einem Ackerbau und wird ein vorzüglicher Agronom werden“. Na, wie Sie meinen“, sagte schließlich der Direktor. Später absolvierte Viktor im Fernstudium das Landwirtschaftliche Technikum zu Kustanai und arbeitet seit sechs Jahren als Agronom der fünften Abteilung. Dabei hatte sich Matz gleich vorgenommen, ergänzte Klassen, „die Necker, die ihm seinerzeit den Spitznamen ‚Hengstschmied‘ angehängt hatten, gehörig zurechtzuweisen. Er trat mit dem Agronomen der dritten Abteilung Josef Aman in den Wettbewerb und drückte seinen Rivalen im vorigen Jahr schließlich an die Wand. Dasselbe konnte auch von Fedja Russmann gesagt werden, der ist auch so ein tüchtiger Agronom geworden.“

Sein Arbeitsstil

Für Heinrich Klassens Arbeitsstil sind einige Charakterstriche bezeichnend. Vor allem ist das sein ruhiges, ausgeglichenes Wesen. Sein Grundsatz, keine voreiligen Schlüsse zu ziehen; aber kühl voranzugehen, wenn es begründet ist, seine feste Verbundenheit mit der Parteiorganisation, deren Rat er zu schätzen weiß, und schließlich sein taktvolles und feinfühliges Benehmen den Arbeitern und Kollegen gegenüber.

„Es würde uns wahrscheinlich absonderlich erscheinen, wenn unser

Der geborene Ackerbauer

„Ich bin nicht ein geborener Ackerbauer und ein vorzüglicher Agronom werden.“ Na, wie Sie meinen“, sagte schließlich der Direktor. Später absolvierte Viktor im Fernstudium das Landwirtschaftliche Technikum zu Kustanai und arbeitet seit sechs Jahren als Agronom der fünften Abteilung. Dabei hatte sich Matz gleich vorgenommen, ergänzte Klassen, „die Necker, die ihm seinerzeit den Spitznamen ‚Hengstschmied‘ angehängt hatten, gehörig zurechtzuweisen. Er trat mit dem Agronomen der dritten Abteilung Josef Aman in den Wettbewerb und drückte seinen Rivalen im vorigen Jahr schließlich an die Wand. Dasselbe konnte auch von Fedja Russmann gesagt werden, der ist auch so ein tüchtiger Agronom geworden.“

Des Direktors Sorgenkind

— und nicht nur seines ist die volle Rechenschaftsführung auf eigener wirtschaftlicher Basis, die sich hier im vorigen Jahr durchgesetzt hat. Die wirtschaftliche Rechenschaftsführung auf eigene Faust ist für die Sowchöse ungefähr dasselbe, was für die Industriebetriebe der Übergang zur neuen Planung und ökonomischen Stimulierung darstellt. Mit dieser Sache ist kein Spaß zu machen, denn man hat plötzlich alle Räder und Steuer in die Hände bekommen und der Kahn wird in die rauschende Flut gestoßen. Seht, wie ihr ans Land kommt auf gut Glück! Es gibt da viele Fehlgriffe und zaghafte Schritte ins Ungewisse, aber im Sowchos „Fjodorowski“ ist die Hauptsache erreicht: hohe wirtschaftliche Arbeitskultur, ökonomische Stärke durch dauernde, gediegene Einkommen im Ackerbau und der Viehzucht. Der Direktor und sein „Schatzkämmerer“ Hauptbuchhalter Grigorij Schischkin haben genügend Mittel im Beutel, um die Wirtschaft hochzubringen.

Freilich, es muß jetzt noch umsichtigere, effektiver wirtschaftet werden, es kommt auf jeden Rubel an. In meiner Anwesenheit klagte der Buchhalter dem Direktor seine Not. Er könne nämlich nicht klarkommen, sagte er, wie die Zootechniker und Abteilungsverwalter das Kraftfutter verbuchen, das sie dem Vieh füttern, wie teuer

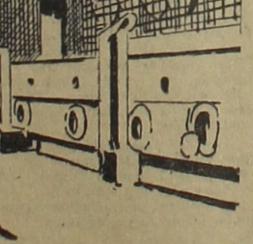
und welcher Qualität es ist. „Die Verwalter pfeifen auf meine Forderungen diesbezüglich“, sagte Schischkin entrüstet. „Na, das sind Sie aber selber schuld“, sagte Klassen, „fahren Sie mal persönlich in die Abteilungen, unterrichten Sie die Männer mal genau an Ort und Stelle und alles wird dann auf seinen Platz kommen.“ Schischkin zuckte mit den Schultern. Das könnte wirklich stimmen, er hatte das einfach unterlassen. Man kommt ja nicht gleich auf alles...“

Schule fortschrittlicher Erfahrung

Früher war der Sowchos „Fjodorowski“ eine Stützpunktwirtschaft, seit vorigem Jahr, da die Regierung seine Wirtschaftsergebnisse und Erfahrungen sehr hoch einschätzte und ihm den Leninorden verlieh, ist er die Gebietschule fortschrittlicher Erfahrungen geworden. Im Verlauf eines Jahres waren die Leiter, Hauptspezialisten und Bestarbeiter von fünf Rayons des Gebiets Kustanai im Sowchos, um zu lernen, wie man erfolgreich arbeiten kann. Das erfahren sie aus den Vorträgen der Fachleute des Sowchos, aus Unterhaltungen mit dem Direktor und den Arbeitern und gucken sich manches mit eigenen Augen ab. Oft kommen Delegationen ganz unerwartet aus anderen Gebieten, wie es eine Gruppe aus dem Gebiet Uralsk unlängst tat, um sich kameradschaftlichen Rat über Wirtschaftlichkeit zu holen. Und die Fjodorowker sind jederzeit bereit, die Gäste zu beraten und zu bewirten.

„Bei Mutter Klassen ist der namhafte Sowchossdirektor immer noch der Heinz, wie er es in seiner Kindheit und Jugend war, jener geliebte Sohn, den sie in den schwersten Jahren des Großen Vaterländischen Krieges kümmerlich und schmerzreich großgezogen und nach Alma-Ata in die Landwirtschaftliche Hochschule geleitet hat. Sie setzte große Hoffnungen auf ihren Heinz und sie hat sich nicht getäuscht. Er hats geschafft, sie ist zufrieden, die alte ehemalige Lehrerin. Ihr Sohn steht mit festen Füßen im Leben, das zwar manchmal rau und streng zu ihm war, aber gerecht, immer aufwärtstrebend, versprechend und farbenreich. Und es ist nichts erfreulicher und angenehmer für eine Mutter, wenn ihre Kinder die Pflicht der Heimat gegenüber eifrig erfüllen, alle ihre Kräfte und Fähigkeiten in ihren Dienst stellen. Die Hand drauf, der Heinrich Klassen tut das musterhaft.“

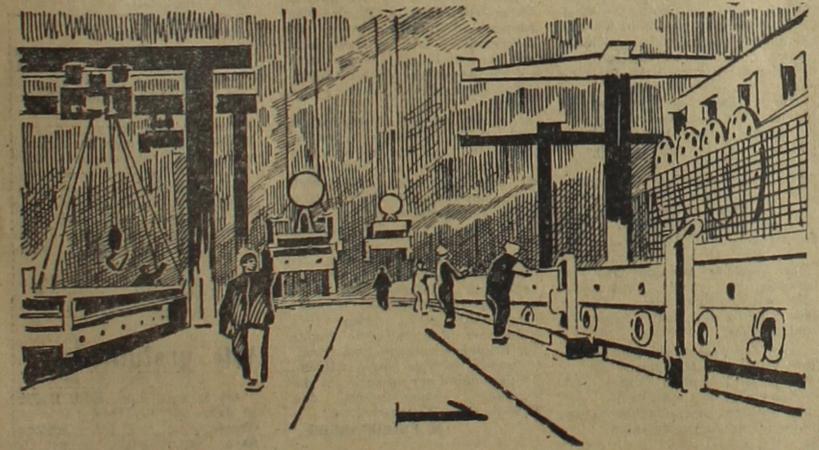
WIR STELLEN VOR: Klemens Eck, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“ in den Gebieten Kustanai und Nordkasachstan. Seine journalistische Laufbahn begann er anfangs der dreißiger Jahre in einer Politteilungszeitung, war später Mitarbeiter der Zeitung „Nachrichten“. Während des Großen Vaterländischen Krieges und in den Nachkriegsjahren war K. Eck in einer russischen Zeitung tätig, später Eigenkorrespondent des „Neuen Lebens“. Zwischendurch Hauptredakteur eines Baustofffrusts und Meister eines Baumaterialienkombinats in Tscheljabinsk.



Klemens ECK, unser Eigenkorrespondent, Gebiet Kustanai

Grundsatz seines Lebens

Und dennoch ging Klassen vorsichtig und bedacht zu Werke. Das ist ein Grundsatz seines Lebens. Er stellte fest, daß z. B. die Böden in Fjodorowka phosphorarm und mancherorts mangelhaft mit Stickstoff versorgt sind. Man kann diesen Mangel zum Teil durch phosphorische Mineraldünger und organische Düngemittel beheben, aber das ist keine Kardinallösung des Problems. Es muß vor allem erreicht werden, wie das auch Akademierat A. I. Barajew fordert, daß ein folgerichtiger und wissenschaftlich begründeter Saat- und Düngewechsel besteht, daß die Reinbrache schließlich ein für allemal ihren Platz bekommt, daß für die nötige Feuchtigkeit im Boden gesorgt wird. Und dann die Saatfristen — da kommt es auf Tag und Stunde an!



Schwellen, hergestellt aus Beton und Stahl, nennt man ewige. In der Arbeitserleichterung Wischniewka, Gebiet Zelinograd, wurde im Januar 1965 die erste Baufolge eines vollmechanisierten Werks für Stahlbetonschwellen mit hohem Automatisierungsgrad in Betrieb genommen. Das war der erste Betrieb solchen Typs in Kasachstan. Im nächsten Jahr lieferte der junge Betrieb über 178.000 Schwellen, im laufenden Jahr werden es eine halbe Million Schwellen sein.

Durch Vervollkommen der Technologie, Einführung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation und der Produktionsästhetik wird ein schnelles Wachstum der Schwellenproduktion erzielt. Die Produktion dieses Werks wird nicht nur bei der Kasachischen und der Mittelasiatischen Eisenbahn verwendet.

Auf den Zeichnungen von I. Swititsch sehen sie die technologische Linie des Werks (links) und eine der besten Kontrollorinnen der Abteilung für technische Kontrolle Galja Sidorowa.

I. KISSELIOW



I. KISSELIOW

Quartalplan gemeistert

Das Kollektiv des Zelinograder Werks für Stahlbetonkonstruktionen des Trasts „Uraltransstroj“ erfüllte im Jubiläumjahr mit Erfolg seine sozialistischen Verpflichtungen. Im Wettbewerb für die vorfristige Erfüllung des Fünfjahresplans und ein gebührendes Begehen des 100. Geburtstag W. I. Lenins wurde auch der Plan des ersten Quartals mit guten Resultaten abgeschlossen.

Von den Kollektiven der Formereien hat besonders erfolgreich das Kollektiv der dritten Formerei gearbeitet, welches alle drei Monate den ersten Platz behauptete. Hier wurde der Plan des ersten Vierteljahres zu 139,6 Prozent erfüllt und 2 900 Kubikmeter Stahlbeton mehr produziert als im ersten Quartal 1967. Dies ist vor allem den Kollektiven der Leiter der Formerei Nikolai Swalow, des Meisters Tatjana Byrdina und des Mechanikers Iwan Tarasjuk, die haben eine sehr große Arbeit zur Lieferung von Betonfertigteilen für den Palast der Jugend geleistet. Es haben sich die Betonarbeiter Alla Kapilowizowa, Nikolai Chalik, Kapitulina Lewkowitsch, Gawril Klestchenok, Tatjana Antonenko, Gennadi Wawilow, die

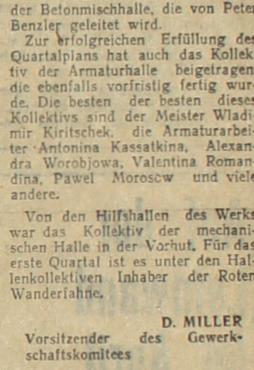
Kranführer Ljuda Sobolewa, Rosa Baschirowa, Stanislaw Rogowskaja und Raissa Koslowa ausgezeichnet. Sie lieferten ihre Produktion mit Planvorsprung und nur guter Qualität. Zur erfolgreichen Arbeit der Halle trugen ihr Scherlein die Schlosser Alexej Koschornikow, Alexander Sabaljew, Anatoli Lifatow und Dmitri Grigorjew bei.

Lob verdient auch das Kollektiv der Betonmischhalle, die von Peter Benzer geleitet wird.

Zur erfolgreichen Erfüllung des Quartalplans hat auch das Kollektiv der Armaturhalle beigetragen, die ebenfalls vorfristig fertig wurde. Die besten der besten dieses Kollektivs sind der Meister Wladimir Kiritschek, die Armaturarbeiter Antonina Kasatkina, Alexander Worobjowa, Valentina Romanina, Pawel Morosow und viele andere.

Von den Hilfsstellen des Werks war das Kollektiv der mechanischen Halle in der Vorhut. Für das erste Quartal ist es unter den Hallenkollektiven Inhaber der Roten Wanderfahrt.

D. MILLER
Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees



Peter Meler ist im Pobeda-Sowchos, Gebiet Taldy-Kurgan, als ein begabter Werkzeugschlosser bekannt. Sein Schlosserhandwerk meisterte er in Jahrelanger Arbeit an den Landmaschinen, arbeitete außer Schlosser als Traktorist, Kombiführer und Brigadier der Traktorbrigade.

UNSER BILD: Peter Meler bei der Anfertigung kalibrierter Ausscheibeln für die Rühensmaschine SSTN-6. Foto: Th. Esan

Zellenbeton wird langlebiger

Die Erzeugnisse aus Zellenbeton werden von den Bauleuten wegen vieler Eigenschaften geschätzt. Sie sind leichter, haltbarer und billiger als gewöhnliche aus Stahlbeton. Jedoch auch sie haben eine „Achillesferse“ — die metallischen Details rosten schnell.

Wie kann man die Dienstfrist der Betonblocks aus Zellenbeton verlängern? Über dieses Problem machte sich der Direktor des Kombinats für Industriebaumaterialien in Temirtau Pjotr Roisman Gedanken. Dem Team widmete er seine Kandidatendissertation, die er mit Erfolg im Moskauer Chemisch-technologischen Institut namens Mendelejew verteidigte.

Pjotr Roisman ist in der Stadt der Chemiker, Metallurgen und Bauarbeiter der 36. Kandidat der Wissenschaft.

I. GRIGORJEW

Milchproduktion auf wissenschaftliches Geleise stellen

In den Direktiven des XXIII. Parteitag der KPdSU wird unterstrichen, daß die Sicherung eines hohen und stabilen Tempos der Entwicklung der Landwirtschaft eine der wichtigsten Aufgaben des neuen Fünfjahresplans ist, denn vom Niveau der Entwicklung dieses Zweiges der Volkswirtschaft hängt im entscheidenden Maße die Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und der Industrie mit landwirtschaftlichen Rohstoffen ab. Die Grundlage zur Lösung dieser Aufgabe ist die konsequente Verwirklichung des Systems der ökonomischen Maßnahmen, die vom Märzplenium (1965) des ZK der KPdSU ausgeplant wurden.

Um die Effektivität der Viehzucht zu heben, wird die intensive Entwicklung der Milchviehzucht in

den Sowchos und vor allem in der Nähe großer Städte und Industriezentren vorgesehen. Auch Zelinograd gehört zu solchen Städten. Jedoch bis jetzt wird der Bedarf der Bevölkerung Zelinograds an Milch und Milchprodukten nicht vollständig befriedigt. Winters wird die Milch hier aus Wirtschaften transportiert, die 170–240 Kilometer von der Stadt entfernt sind.

Die Analyse des Zustands der Milchwirtschaft zeigt, daß die Wirtschaften der stadtnahen Zone große Reserven zur Vergrößerung der Milchproduktion haben und imstande sind, die wachsenden Bedürfnisse der Bevölkerung Zelinograds an Vollmilch vollständig zu befriedigen.

Im Jahre 1967 wurde die Milch in den Sowchos außer ungleich-

mäßig produziert und an die Stadtmolkerei befördert. Im vergangenen Jahr wurde von allen Sowchos des Rayons 270 544 Zentner Milch verkauft, davon 18,9 Prozent im I. Quartal, 36,2 im zweiten, 31,5 im dritten und 13,4 Prozent im vierten Quartal. Hieraus ist zu ersehen, daß im Mai, Juni und Juli am meisten Milch produziert wird, während die Produktion im November, Dezember und Januar auf ein Minimum herabsinkt.

Der Kirow-Kolchos und der Sowchos „Oktjabrski“ haben 25 Prozent der ganzen abgelieferten Milch des Zelinograder Rayons geliefert. Jedoch auch in diesen stadtnahen Wirtschaften trägt der Milchverkauf Saisoncharakter.

Das ungleichmäßige Einfließen der Milch nach den Jahreszeiten nötigt die Milchindustrie übrige Produktionskapazitäten beizubehalten. Außerdem verschlechtert sich die Qualität der Milch, sinkt die Arbeitsproduktivität in der Milchindustrie, steigen die Ausgaben, zur Produktion der Fertigzeugnisse.

Im Jahre 1967 wurde die Milch aus den Rayons Wischniewka, Alexejewski, Astrachanski, Makinka und Abassar beigeflößt. Im ganzen traten in der Stadtmolkerei aus den erwähnten Rayons 0,325 Zentner verarbeitete Milchzeugnisse und 7 379 Zentner Rohstoffe ein.

In den Sowchos hat infolge der saisonbedingten Milchproduktion auch die Entlohnung einen

Saisoncharakter, weshalb die Melkerinnen und Viehwärter im Winter weniger und im Sommer mehr verdienen, obwohl die Arbeitsbedingungen winters bedeutend komplizierter und schwerer sind.

Was sind die Ursachen der hohen Saisonbedingtheit in der Milchproduktion? Es gibt zwei Hauptursachen: das ungleichmäßige Fließen des Viehs im Laufe des Jahres und das ungleichmäßige Kalben der Kühe und Färsen.

In den Wirtschaften des Gebiets ist in der Pflege des Viehs zur Zeit der Stallhaltung und der Weideperiode im Füttern ein großer Unterschied zu bemerken. Während der Stallhaltung wird das Vieh in manchen Wirtschaften der Sowchos „40 let Kasachstana“ und „Sofjowski“ wegen schwacher Futterbasis nicht genügend gefüttert. Ein Teil der Kühe wird in schlechten Räumen gehalten. Auch ist das Tränken und die Pflege der Melkherde noch nicht immer auf der Höhe. Die Folge des Futtermangels ist, daß die Wirtschaften das Vieh im Frühjahr vorzeitig auf die Weide überführen, wenn das Gras noch nicht beigewachsen ist, im

Herbst hingegen wird das Vieh nicht vollständig auf Stallhaltung übergeführt, um Futter zu sparen. Aus diesem Grund fällt der Milchertrag im Winter. Im Sommer ändert sich die Lage, weil das Vieh auf die Weide kommt und das Kalben in der Hauptsache abgeschlossen ist. Die Zahl der Melkkühe vergrößert sich und der Milchertag steigt an.

Deshalb bleibt die Frage der Milchproduktion eine der Hauptaufgaben unserer Landwirtschaft.

Die zweite Ursache der hohen Saisonbedingtheit ist das ungleichmäßige Kalben der Kühe in verschiedenen Monaten. Die Analyse der Arbeit der Sowchöse in dieser Richtung zeigt, daß die meisten Kühe im Februar und März kalben. Im Jahre 1967 kalbten im Februar und März in den Sowchos des Rayons 8 610 Färsen, im August und September 336.

Um in nächster Zeit aus dieser Lage herauszukommen, muß die Besamung der Kühe so geregelt werden, daß das Abkalben mehr oder weniger gleichmäßig das ganze Jahr verläuft.

Was bringt das gleichmäßige Kalben der Kühe den Wirtschaften?

Erstens, eine fast gleiche Anzahl Melkkühe in allen Monaten des Jahres, zweitens, eine gleiche Milchproduktion im Laufe des ganzen Jahres und eine rationelle Organisation der Arbeit der Kalberwärterinnen, drittens, eine gleichmäßige Abstellung der Milchproduktion an den Staat, was günstige Bedingungen für die Arbeit der Milchindustrie schafft.

Besonders wichtig ist die Beseitigung der Saisonbedingtheit der Milchproduktion in den stadtnahen Sowchos. Solche Wirtschaften gibt es um Zelinograd herum sieben. Sie sind berufen, die Betriebe der Milchindustrie mit hochgütiger Milch im Laufe des ganzen Jahres zu versorgen.

Im Endergebnis stärkt die gleichmäßige Produktion und der gleichmäßige Verkauf der Milch wie die Ökonomik der Sowchöse, so auch die Ökonomik der Betriebe der Milchindustrie.

K. ACHANOW,
Aspirant des Kasachischen Wissenschaftlichen Forschungsinstituts für Ökonomik der Landwirtschaft



Sie soll noch schöner werden

Seitdem die Stadt Taldy-Kurgan zu einer Gebietstadt wurde, ist hier ein reges Schaffen zu beobachten. Auf einer erweiterten Stadtberatung wurde beschlossen, das Augenmerk vor allem auf die Verschönerung der Stadt zu lenken.

Mit echtem Enthusiasmus wird auf diesem Gebiet gearbeitet. Immer mehr neue Häuserblocks schließen empor. In kürzester Zeit soll hier ein Mikrorayon errichtet werden.

Gegenwärtig ist man mit dem Asphaltieren der Straßen beschäftigt. Die Betriebs- und Gewerkschaftsorganisationen wurden für bestimmte Straßen verantwortlich gemacht. So zum Beispiel ist der "Kaschewskij" die Expedition Nr. 111 für das Belichten der Straßen verantwortlich. Die Bauverwaltung - Nr. 42 wird 4 000

Quadratmeter Straße mit Asphalt bedecken.

Die Angehörigen verschiedener Betriebe werden auf den Straßen der Stadt viele Tausende Zierbäume pflanzen, über 250 Quadratmeter Blumenbeete anlegen, 4 800 Meter Arysks werden in Ordnung gebracht, Fußsteige in einer Länge von 16,5 Kilometer asphaltiert. Die Komsomolorganisationen haben bereits mit der Säuberung der Stadt begonnen.

Für die besten Arbeiten bei der Instandsetzung der Straßen, sowie für aktive Teilnahme am Pflanzen von Bäumen und Anlegung von Blumenbeeten wurden Prämien bestimmt. Unsere Stadt soll noch schöner werden.

H. GERBERSHAGEN
Taldy-Kurgan

Junge Bautechniker

Vor vier Jahren wurde in Zelinograd ein Technikum des Transportwesens gegründet. Unlängst fand hier der erste Abgang junger Spezialisten statt.

Auf der Feier anlässlich des ersten Studentenabganges händigte der Direktor des Technikums A. Schein dem Mechaniker Viktor Lapschin, den Technologen Swetlana Sytsch und Nina Ponomarjowa Diplome mit Auszeichnungen ein. Mit Erfolg schlossen auch die Studenten Alexander Korowin, Elvira Barger und Vera Lapschina das Studium ab. Sie wurden mit Geschenken bedacht. Viele Absolventen wurden für aktive Teilnahme am Sport und an der Latenkunst mit Ehrenurkunden ausgezeichnet. Siebzig Komsomolzen kehren dorthin zurück, von wo sie ins Technikum geschickt wurden.

T. AMENOW

Gorki in der DDR heimisch

Nicht nur die Bürger der Sowjetunion, sondern alle fortschrittlichen Menschen der Welt begingen feierlich den 100. Geburtstag des großen Dichters Maxim Gorki. In der DDR fanden aus diesem Anlaß Gedenkveranstaltungen statt. Die Gorki-Ehrung wurde in der Kreisstadt Quedlinburg mit einer Gedenkveranstaltung eröffnet. Eingehend wurde hier das Leben und Wirken des großen Dichters gewürdigt und anschließend der sowjetische Dokumentarfilm "Maxim Gorki" gezeigt. Ähnliche Veranstaltungen gab es auch in vielen Gründerteilen der Freundschaftsgesellschaft. Hier fanden Lichtbildervorträge und Buchbesprechungen statt. An den städtischen Bühnen in Quedlinburg steht das Schauspiel "Die Mutter" auf dem Spielplan. Am Jubiläumstag selbst wurde eine große musikalisch-literarische Gedenkveranstaltung von der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft gemeinsam mit dem Kulturbund durchgeführt.

Die Bücher Maxim Gorkis sind in der DDR sehr bekannt und beliebt. Ich persönlich habe davon schon viele gelesen.

Mit Recht können wir sagen, daß die diesjährige Gorki-Ehrung zeigt, daß der große Dichter und Revolutionär auch bei uns eine dauernde Heimat hat mit seinen Werken gefunden hat.

Fritz DENKS
DDR

In memoriam Sherlock Holmes

Die Londoner Sherlock-Holmes-Gesellschaft plant für den Frühling dieses Jahres eine Reihe von Maßnahmen zum Andenken an den weltberühmten Detektiv, der von der Phantasie Conan Doyles zum Leben erweckt worden ist. Die Mitglieder der Gesellschaft in Kleider der Helden der zahlreichen Erzählungen über den geschickten Detektiv werden eine Reise in die Schweiz nach den Spuren von Sherlock Holmes organisieren und einige Episoden aus seinen Abenteuern nachahmen.

Nach ihrer Ankunft in Genf wollen die Teilnehmer der Reise sofort "ein kleines, doch lehrreiches Abenteuer" mitmachen. Am Abend findet ein Essen statt, währenddessen "ein Verbrechen verübt werden wird" und alle Anwesenden zusammen mit den Hörern des Schweizer Rundfunks und Fernsehfreunden sich mit seiner Aufklärung beschäftigen werden. Dann wird der Professor Matier von der Universität Lausanne die Vorlesung "Sherlock Holmes, Beitrag zur modernen Kriminologie" halten, an die sich die Debatten über alle aufgeworfenen Fragen anschließen sollen. Die Schweizer Behörden unterstützen in allem das englische Vorhaben in der Hoffnung, daß es neue Touristenscharen herbeilockt wird. Gleichzeitig bekunden sie auch eine gewisse Besorgnis, denn sie bezweifeln die Fähigkeit der Sherlock-Holmes-Verehrer, sich des übermäßigen Enthusiasmus für ihre Rollen zu enthalten.

J. USTIMENKO
(TASS)

London

Schildkrötenjäger

Die Mitarbeiter des Kasachischen zoologischen Kombinats fangen jedes Jahr Tiere, um die heimischen und ausländischen Zoos aufzufüllen.

Die ersten Trupps der Schildkröten-, Schlangen- und Eidechsenjäger haben sich dieser Tage aus Alma-Ata in die Wüsten Kara-Kum und Kysyl-Kum begeben.

Etwa die Hälfte der gefangenen Reptilien soll an die Zoos der Tschechoslowakei, der DDR, Englands und Belgiens abgedandt werden.

A. DOSCH,
unser Eigenkorrespondent

In den Ruhestand begleitet

Die Aula des Kontors war gedrängt voll. Hier wurden die Rentner, die viele Jahre ihre Arbeit dem Kolchos widmeten, in den Ruhestand begleitet.

Einer der angesehensten von den anwesenden zukünftigen Rentnern war Philipp Laukart. Er arbeitete 17 Jahre im Karl-Marx-Kolchos als Vorsitzender und erwarb sich als vortrefflicher Leiter bei den Kolchosbauern große Achtung.

Mit P. Laukart traten noch 18 Personen in den Ruhestand, unter ihnen Alexander Pfeifer, Eva Wotschel, Anton Wolosowskij, Joseph Probst, David Wiegel u. a.

Unter anhaltendem Beifall der Kolchosbauern wünschte der heutige Vorsitzende des Kolchos An-

dreij Rout allen Rentnern gute Gesundheit und einen freudigen Lebensabend und händigte ihnen Wertgeschenke ein.

Die Urheber dieser Feier bedankten sich für die ihnen erwiesene Aufmerksamkeit und versprachen, auch weiterhin am wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben des Kolchos teilzunehmen.

Und sie halten Wort: A. Pfeifer arbeitet auch jetzt noch im Kolchos, Eva Wotschel ist eine der besten Melkerinnen, P. Laukart sieht man oft auf der Farm, wo er den Viehzüchtern so manchen guten Rat gibt.

F. DEITCHE
Gebiet Kustanai

Auf der Leinwand im April

Eine führende Rolle im April-Filmrepertoire nehmen die Filme über die selbstlosen Kämpfer für die Sache der Revolution ein. Im Film "Nikolai Baumann" widerspiegeln sich die letzten zwei Lebensjahre eines vorzüglichen Kampfgefährten W. I. Lenins, eines Menschen von glänzendem Verstand und großer Energie Nikolai Ernstowitsch Baumann. Im Film wird die Geschichte der großen Freundschaft des Revolutionärs N. Baumann und des Millionär-Fabrikanten Sawwa Morosow geschildert, obzwar jeder von ihnen seinen Weg ging. Im Film spielen solche Schauspieler wie Jegor Ledogorow, Jefim Kopoljan, Jelena Bystrizkaja, Irina Miroshnitschenko, Natalija Welitschko, Regisseur ist Semjon Tumanow ("Mosfilm").

Polizei und Gendarmen, Spione und Spitzel kämpfen gegen die Leninische "Iskra". Aber sie lebte. Das Leben wogend, brachte man sie in das revolutionäre Rußland über alle Grenzen. Der bulgarische Revolutionär Iwan Sagubanski wurde zum ersten Kurier der "Iskra". Im Film "Der erste Kurier", der von den sowjetisch-bulgarischen Filmfachleuten gedreht wurde, wird die Verbindung zwischen dem russischen und bulgarischen Kämpfern für die Freiheit, für die Sache der Revolution gezeigt. Autor des Drehbuchs ist Konstantin Issajew, Regisseur Vladimir Jantschew. In den Rollen treten auf: Stefan Danailow, Shanna Bolotowa, Wenelin Pechliwanow, Wladimir Reptier, Jewgeni Leonow, Valentin Hafit, Nikolai Gubenko, Galina Woltschak, Boris Gussjew.

"Sergei Laso" ist ein Filmstreifen über den legendären Helden des Bürgerkrieges. Der Film besteht aus vier Novellen, von der jede eine Seite aus dem Leben des Helden darstellt. Aus ihnen entsteht die lichte Gestalt dieses furchtlosen Kämpfers, eines Menschen von großer Tapferkeit, kristalliner Reinheit und hoher Kultur. In der Rolle Sergei Lasos tritt der junge Schauspieler des Kaukasus Schauspieltheaters Regimantas Adomaitis auf. Hergestellt vom Kinostudio "Moldowafilm".

Nach dem Drehbuch Wera Ketlinskajas wird im Kinostudio "Mosfilm" der Film "Sie leben nebeneinander" (Regisseur - Grigori Roschal). Sein Hauptthema ist das Problem des talentierten Menschen. Die Autoren wollen mit dem Zuschauer über die richtige Erzie-



lung des Talents sprechen, darüber, wie wichtig es ist, die Begabung rechtzeitig zu bemerken, zu bewahren, zu fördern. Im Mittelpunkt des Films stehen ein Gelehrter und sein Sohn, der erst vor kurzem seinen Weg in die Wissenschaft begann, der sich sein Ziel gesetzt hat, sich von der fertigen Karriere, von allem unehrlichen in der Wissenschaft lossagt. Die Rollen werden gespielt von Fjodor Nikitin, Rufina Nifontowa, Tamara Semina, Igor Kwacha, Alexander Borissow, Wladimir Königsohn, Pjotr Golebow, Jewgeni Jewsinjew, Viktorija Fjodorowa und anderen.

Im Zentralstudio für Kinder- und Jugendfilme namens M. Gorki wurde ein Film "Tatjana Tag" aufgenommen. Er ist der revolutionären Jugend Petrograds gewidmet. Als Muster der Heldin (im Film - Tanja Ognewa) diente die junge Kommunistin Luisa Pylajewa, die Organisatorin des revolutionären Arbeiterjugendvereins in Petrograd, die erste Vorsitzende des Sozialistischen Jugendverbandes. Die Zuschauer werden die Heldin umgeben von ihren Kampfgenossen sehen, in einer Atmosphäre der revolutionären Bewegung, der ruhigen Romantik der heroischen Jahre. Der Autor des Drehbuchs ist Nikolai Otten, Regisseur Isidor Annenski, Komponist M. Wainberg. Die Rollen spielen Ludmilla Matakowa, Wladimir Talossow, Anatoli Antoszewitsch.

Der 18jährige Bursche Viktor Tschernyschew trat nach der Absolvierung der 10. Klasse nicht ins Institut ein, sondern ging in den Betrieb arbeiten. Ins Menschenleben eingetreten, steht der Held vor der Wahl - für sich allein zu leben, ein Spießbürger oder ein ak-

tiver Kämpfer, ein Erbauer des Lebens zu werden. Die Autoren des Films "Drei Tage Viktor Tschernyschew" (Drehbuch von Eugen Grigorjew, Regisseur Mark Qssenjan) stellen sich das Ziel, einen gewissen Teil unserer Jugend zu zeigen, die Ursachen und Quellen ihrer Gleichgültigkeit und ihres Zynismus aufzudecken, die Zuschauer zum schonungslosen Kampf mit ihr aufzurufen. Der Film wird vom Zentralstudio für Kinder- und Jugendfilme namens M. Gorki herausgegeben.

Der Film des Rigauer Studios "Die Lerchen kehren als erste wieder" ist eine poetische Erzählung über einen Jugendlichen, der sein bewußtes Leben im Soldatenmantel begann, eine Erzählung über die Wiederherstellung der Sowjetmacht im lettischen Dorf nach der Befreiung von den Hitlerleuten.

Der Film "Der Mensch geht vor Anker" (Aserbaidshanfilm) ist der Kaspi-Erdölgevinnern gewidmet. Wirkliche Menschen bleiben sogar nach ihrem Tode in unserem Gedächtnis am Leben. In unseren Werken: sie hinterlassen Traditionen, die die Handlung dorer bestimmen, die sie ablösen werden. Der Autor des Drehbuchs ist Imran Kassumow, Regisseur Arif Babajew. Musik von Kara-Karajewa.

"Zum Licht!" - unter diesem Titel bringt das Kinostudio namens A. P. Dowschenko einen Filmnamens "Zum Licht!". "Maurer", "Pantafalcha". Im Film wird über das Leben hungriger, rechtloser Menschen erzählt. Das experimentale schöpferische Kinostudio brachte einen Film un-

ter dem Namen "Der Zauberkünstler" heraus. Er erzählt von der großen Freundschaft der Studenten und eines nicht mehr jungen Zauberkünstlers, eines guten und bescheidenen, aber bis zur Hitzigkeit prinzipiellen und ehrlichen Menschen. Es spielen die Schauspieler Sinowi Herdt, Alla Larionowa, Olga Gobscha, Jewgeni Leonow. Das Drehbuch wurde von Alexander Wolodin geschrieben, Regisseur ist Pjotr Todorowski.

Im Film "Über menschliche Wunder", der nach den Motiven der Erzählungen von Galina Nikolajewa gedreht wurde, ist die Heldin die Mutter einer kinderreichen Familie, die ein nicht leichtes ereignisreiches Leben hinter sich hat. Sie verkörpert in sich die Güte, Freigebigkeit, die Züge des menschlichen Herzens, worin wir den einzigen sehen. Das alles zeigen auf der Leinwand die Schauspieler: Antonina Bordanowa, Tamara Siomin, Michail Simin, Nina Drowschewa. Regisseur des Films ist Wladimir Monachow.

Die ausländischen Kinostudios sind im April mit folgenden Filmen vertreten: "Der Ring der Nixe" (Ungarn), "Othello im Djulachase" (Ungarn), "Golgotha" (Rumänien, Breitwandfilm), "Die längste Nacht" (Bulgarien), "Großvater, Kilian und ich" (Tschechoslowakei), "Das Mädchen im Fenster" (Polen, Breitwandfilm), "Der Mantel" (Dänemark und Schweden), "Tagebuch eines Arbeiters" (Finnland).

G. BABADSHANJAN

Alma-Ata
UNSER BILD: Eine Episode aus dem Film "Nikolai Baumann"



Ein Blick in die Geschichte der Imkerei

Als kleinstes Haustier des Menschen wurde die Biene bereits im Altertum hochgeschätzt. Reich und vielfältig ist die Geschichte ihrer Nutzung, groß die Bedeutung ihrer Zucht auch in der Gegenwart. Schon die Kinder lernen in der Schule, wie nützlich die Biene sind. Das in Weimar (DDR) befindliche Deutsche Bienen-Museum hat alles Wissenswerte auf diesem Gebiet zusammengetragen und bietet der Öffentlichkeit in einer einzigartigen Originalsammlung einen umfassenden Überblick über die biologische Entwicklung der Biene und den Werdegang ihrer Zucht bis zur Neuzeit.

Wie fossile Funde beweisen, existiert die Gattung der Biene bereits seit 25. Millionen Jahren. Schon frühzeitig begannen die Menschen, sie sich nutzbar zu machen. Darauf deuten Höhlenmalereien und Felszeichnungen hin. Ursprünglich wurden die aus zehntausend bis siebzehntausend Bienen bestehenden Völker in ihren natürlichen Niederlassungen - in hohle Bäume und Gesteinsspalten - gehalten. Später bemühte man sich, sie näher an die Wohnstellungen heranzubringen, indem man ihnen künstliche Höhlräume (sogenannte Bienenkörbe) zur Anstellung bot. Es waren dies vor allem abgeäste Baumstämme und Strohkörbe. Aber auch

andere Möglichkeiten wurden genutzt, so z. B. die originellen "Fingurenbeuten". Fingide Imker kamen im Mittelalter darauf, daß sich ausgediente kirchliche Holzplastiken mit ihren Hohlräumen vorzüglich als Bienenwohnungen eignen. Heute werden die Bienenbeuten vorwiegend in Form genormter Kästen mit austauschbaren Wabenrahmen errichtet. Oft werden sie zu ganzen Bienenhäusern zusammengeschlossen, wobei verschiedene farbige Fluglöcher den Bienen die Orientierung erleichtern. Auch "Wanderwagen" werden gebaut, um die Insekten schnell an Futterplätze heranführen zu können.

Waren die Imker schon im Mittelalter als Rohstofflieferanten für Kerzen und Honigwein eine angesehene und mit kaiserlichen Privilegien ausgestattete Zunft, so ist die Bienenzucht auch heute noch von großer Bedeutung. Nicht nur Wachs und Honig werden gewonnen, sondern auch das zur Behandlung von Rheumatismus, Ischias und Neuralgien notwendige Bienen Gift. Dabei werden die nützlichen Insekten auf Drahtgitter gesetzt und durch einen leichten elektrischen Schock veranlaßt, ihre Giftblase zu entleeren. Auch werden seit einiger Zeit zur Erzielung ei-

nes besseren Samenansatzes bei bestimmten Feldfrüchten, z. B. Raps, besondere Bestäubungsstationen unterhalten, in denen die Bienen durch Duftstofflockung auf die zu bestäubenden Blüten dressiert werden können.

Diese gesamte Entwicklung der Bienenzucht von den Anfängen bis zur Gegenwart demonstriert das Deutsche Bienenmuseum in Weimar anhand zahlreicher interessanter Ausstellungsstücke. Größtes Exponat ist der 1635 gebaute und 1890 letztmalig benutzte Siebenlechner Wachshammer. Er wiegt 56 Zentner und diente dazu, das geschmolzene Wabenmaterial auszuspressen. Altes und neues Imkerzubehör gehört ebenso zur Ausstellung wie überlebensgroße Demonstrationsobjekte der biologischen Entwicklung der Biene.

Das 1907 gegründete und 1957 wiedereröffnete Museum soll künftig zentrale Beratungsstelle für alle Imker der DDR werden. Auch international kann das Museum - seit geraumer Zeit Mitglied der Weltföderation der Imker - wachsende Resonanz verzeichnen.

W. SCHNEIDER
(Panorama DDR)

UNSER BILD: Originelle "Fingurenbeuten" aus dem Mittelalter

Petropawlowsk siegte in der Mathe-Olympiade

Vom 25. bis 28. März wurde in Zelinograd die dritte Runde der Olympiade in Mathematik, Physik und Chemie unter den Schülern der Mittelschulen der Gebiete Kustanai, Petropawlowsk, Kokschetau und Zelinograd durchgeführt. In allem waren an dieser Olympiade 228 Schüler der Klassen 6 bis 10 beteiligt - 57 aus jedem Gebiet.

Dieser eigenartige Weltreit zur Auslese der begabtesten und vielversprechendsten Mittelschüler in diesen Fächern wurde von der Sibirischen Filiale der Akademie der Wissenschaften unter der Leitung der namhaften Wissenschaftler A. A. Romanow (Physik), Vorsitzender der Jury, O. Solomentsew (Mathematik) und T. Tschepejko (Chemie) - alles Mitarbeiter der Sibirischen Filiale der Akademie der Wissenschaften - unter Mitwirkung der besten Lehrer dieser Fächer aus Schulen der Stadt Zelinograd durchgeführt.

Von der Gesamtzahl der Bewerber wurden in Mathematik 26, in Physik - 27 und in Chemie - 30 Schüler nach der schriftlichen Arbeit noch zu einer mündlichen Aussprache zur Jury vorgeladen.

Auf Anregung der "Freundschaft"

Im März d. J. erhielt die Redaktion einen Brief von ihrem ehrenamtlichen Korrespondenten A. Sjuske. Es handelte sich um ungewöhnliche Handlungen des Chetagonomen im Lenin-Kolchos W. Pawlow (Gebiet Ostkasachstan, Rayon Schemonicha).

Der stellvertretende Leiter der Schemonichaer Rayonverwaltung Landwirtschaft L. Chiwritsch teilte mit: A. Schilkes Mitteilung beruht auf Tatsachen. In

Am besten haben die Schüler des Gebiets Petropawlowsk in diesem Weltreit abgeschnitten. Von Petropawlowsk haben vier (drei in Mathematik, einer in Chemie), von Kustanai - 3 in Chemie und von Zelinograd - einer in Mathematik und einer in Physik sich das Recht auf die Teilnahme an der Unionsolympiade in diesen Fächern erkämpft.

Die drei besten Mathematiker sind aus der Schule Nr. 1 von Petropawlowsk, an der Nadeschda Antonowna Schischkina Mathematik in den Oberklassen unterrichtet. Kokschetau ist auf dieser Olympiade "durchgefallen". Das sollte Anlaß zu ersten Überlegungen sein.

Außer den Kandidaten für die Unionsolympiade, die im Sommer in Leningrad (Mathematik), Vilnius (Chemie) und Jerewan (Physik) durchgeführt wird, wurden viele Teilnehmer der vorletzten Runde mit Urkunden ausgezeichnet: Empfehlungen an verschiedene Hochschulen und Einweisungen in die sogenannte "Sommerchule" der Akademie der Wissenschaften.

R. FRIEDENBERG

FERNSEHEN

Für unsere Zelinograder Leser

am 9. April

- 18.20—Fernsehnachrichten (kas.), 18.35—Filmchronik
- 18.45—Sendung aus dem Zyklus "Lichter des Fünfjahrplans" (kas.)
- 18.55—Musikpause
- 19.00—Fernsehnachrichten (kas.)
- 19.10—Filmjournal
- 19.20—Neuer Typ von Gegenarbeitsmaschinen — Unterhaltung aus dem Zyklus "Schule fortschrittlicher Erfahrungen"
- 19.35—Spielfilm (kas.)
- 21.15—Politikökonomie des Sozialismus "Internationales soziales Wirtschaftssystem", Unterhaltung (M)
- 21.40—Mit Achselklappen eines Teufels", Fernsehfilm 2. S.
- 23.25—Hockey: Halbfinale "Tordedo" (Gorki) — ZSK. 3. Periode
- 01.00—Erzählungen über Heldenzeiten", Schriftsteller S. S. Smirnow.

Wir gratulieren

Am 8. April wird Karl Hafner 50 Jahre alt. 12 Jahre ist er als Oberagronom im Kirow Sowchos, Rayon Tawritschski, Gebiet Ostkasachstan, tätig. Karl Hafner trug viel dazu bei, diesen Kolchos zu einer führenden Wirtschaft im Rayon zu machen.

Wir gratulieren ihm herzlich zu seinem Geburtstag und wünschen ihm noch viele Jahre voll Schaffenskraft. Seine Frau Pelageja und seine sechs Kinder, der Vorsitzende des Kolchos Gutow, der Chefingenieur Fessik, die Buchhalter Sawko und Kuhn, der gewesene Vorsitzende des Kolchos Hoppe, der Ökonom Beck, die Kombiführer Reiselw und Ebert, Adolf und Amalie Bruch.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

TELEFONE

Chefredakteur — 19-09, Stell. Chef, — 17-07, Redaktionsekretär — 79-81, Sekretariat — 76-56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 16-51, Wirtschaft — 18-23, 18-71, Kultur — 74-26, Literatur und Kunst — 78-50, Information — 17-55, Übersetzungsbüro — 79-15, Leserbriefe — 77-11, Buchhaltung — 56-45, Fernruf — 72.

Typografie № 3, r. Zelinograd

VH 00454

Zach № 4020

UNSERE ANSCHRIFT:
Kaz. CCP
г. Целиноград
Дом Советов
7-ой этаж
«Фройндшафт»

die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag.

Redaktionsschluss: 15 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414